

GERSTLPOST

Zeitung der Lebenswelt
Pinsdorf & Schenkenfelden
Konventhospital der Barmherzigen Brüder

Therapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaften für gehörlose
und taubblinde Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen



„Veldin S. dekoriert den Verkaufsraum in der Bischofstr. 11, Linz“

Foto: Julia Hainzl

lebenswelt



BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ



In dieser Ausgabe:

Was eine Bestellung bewirken kann
Gastbericht aus der Braucommune
Erster Martinimarkt - voller Erfolg
Superwahljahr in Pinsdorf



Dritter Lebenswelt-Standort in Wallsee-Sindelburg (NÖ)



Mag. Wolfgang Brunner
Stellvertretender Leiter
Lebenswelt

Seit der letzten Gerstlpost gibt es viel Neues zu berichten.

So fanden Gespräche zwischen Frau Dr. Preitschopf von der Abteilung Soziales des Landes Niederösterreich, Primar Dr. Johannes Fellinger und mir statt, um die zeitliche Vorgehensweise für den neuen Lebenswelt-Standort zu fixieren.

Folgende Hochlaufkurve wurde vereinbart:

- Aufnahme der MitarbeiterInnen mit 1. Oktober 2014,
- Aufnahme der BewohnerInnen und TageskundInnen mit ca. 13. Oktober 2014 (für das erste Jahr wird nur die Hälfte der geplanten KundInnen betreut = Halbauslastung). Somit haben die MitarbeiterInnen knapp zwei Wochen Vorlaufzeit, um sich als Team zu finden, um sich mit der Arbeitsumgebung vertraut zu machen, um spezifische Einschulungen wahrzunehmen, ...
- Ab Oktober 2015 ist Vollbetrieb geplant. Bei Vollbetrieb werden 20 BewohnerInnen im Wohnen Vollzeitbetreuung mit Nachtanwesenheitszeiten und 25 KundInnen in der Arbeitsorientierten Förderung (davon werden fünf von extern kommen, die noch selbstständig bzw. bei Angehörigen wohnen) betreut werden.

Im Juni 2013 wurde eine interdisziplinäre Projektgruppe mit Mitgliedern aus der Lebenswelt, dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie, dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz und aus dem Ort Wallsee eingerichtet. Ein Projektmanagementhandbuch mit Arbeitspaketen wurde erstellt und nun geht es darum, die Projektschritte abzuarbeiten. Wesentliche Aufgaben sind:

- Finden der geeigneten BewohnerInnen und TageskundInnen,
- Finden von geeigneten MitarbeiterInnen (es gibt viele Bewerbungen),
- Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit organisieren,
- Finanzen – Vorprojekt und Betrieb regeln,
- Betriebsorganisation und rechtliche Belange klären.

Arbeitsstunden und Fahrtkosten des Projektteams werden vom Krankenhausbudget bezahlt. Große Unterstützung gibt es dankbarerweise auch vor Ort.

Gebäude:

Die Bauarbeiten schreiten zügig voran und sollen im Juli 2014 abgeschlossen sein, damit bis zur Eröffnung im Oktober die Einrichtungen für Werkstätten, Büros und Zimmer fertiggestellt werden können.

Besuchertage:

In Schenkenfelden werden Besuchertage für interessierte BewohnerInnen und KundInnen angeboten. Sie kommen mit Angehörigen, um einen Einblick in das Leben einer Lebenswelt zu gewinnen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen können sich alle über die lebhafteste Kommunikation am Mittagstisch ein gutes Bild machen. Gesicherte Kommunikation ist ein zentrales Kriterium an den Standorten der Lebenswelt.

Vorstellungstermine:

An zwei Halbtagen im Oktober 2013 wurden mit InteressentInnen bereits erste Vorstellungsgespräche geführt. Weitere Termine werden folgen.



Das Projektteam für die Lebenswelt Wallsee

Gebärdensprachkurse:

Im Herbst wurden drei Gebärdensprachkurse in Wallsee organisiert. Die Kurse werden über den Landesverband der Gehörlosenvereine Niederösterreich abgehalten. In Summe sind 44 InteressentInnen in den drei Kursen, die diese Kommunikationsform erlernen wollen - ein großer Vorschuss an Akzeptanz und Integration. Unsere BewohnerInnen und KundInnen werden sehr erfreut sein, wenn die Bevölkerung von Wallsee mit ihnen in Gebärdensprache kommunizieren wird.

Wolfgang Brunner





Ein Rückblick auf das Jahr 2013 in der Lebenswelt

Das Jahr 2013 ist in wenigen Tagen vorbei und ich möchte an dieser Stelle einen kurzen Rückblick über die Ereignisse des Jahres geben.

Die Lebenswelt hat sich mittlerweile zu einem recht großen Betrieb entwickelt und das Jahr 2013 war wieder sehr ereignisreich für uns. Eine neue Periode in der Lebenswelt wurde sicher durch die Verabschiedung von Prof. Dr. Jan und Mag.^a Martie van Arkel und durch die Neustrukturierung der Leitungsfunktionen eingeläutet. Zudem gab es zahlreiche inhaltliche Schwerpunkte:

Mit den Angehörigentagen wollten wir zeigen, wie wichtig uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und Angehörigen der uns anvertrauten Menschen mit Beeinträchtigungen ist.

Es wurden auch heuer wieder neue BewohnerInnen und KundInnen aufgenommen.

Die soziale Teilhabe in der Gesellschaft, die Inklusion und das Eingebundensein in gesellschaftliche und soziale Prozesse standen natürlich immer im Mittelpunkt unseres Tuns.

Die integrative Beschäftigung wurde gefördert, Gruppenurlaube und Feste wurden organisiert, an denen unsere BewohnerInnen mit Freude teilnahmen.

Die Andachten in unseren Andachtsräumen zeigen nach wie vor eindrucksvoll die christlichen Werte unserer Arbeit und die Verbundenheit mit den Intentionen der Tätigkeiten der Barmherzigen Brüder.

Kontakte wurden auch zu unseren Nachbarn gepflegt. In Algasing, bei den Barmherzigen Brüdern in Bayern, wurde ein Schülertag veranstaltet, an dem auch die Lebenswelt teilnahm.

Auch das Ehrenamt wurde stark gefördert, ehrenamtliche HelferInnen unterstützen unsere Arbeit

hervorragend, wofür ich herzlich danken möchte.

Zivildienstler und FSJ arbeiten mittlerweile auch in der Lebenswelt Pinsdorf mit uns mit und werden zur unverzichtbaren Unterstützung.

Im Rahmen der Placementstiftung bekamen wir einige neue sehr engagierte PraktikantInnen.

Doch nicht nur im personellen Bereich gibt es Entwicklungen zu berichten.

In sämtlichen Klausuren der Leitung, der Arbeits- und Wohnwelten wurden verschiedene Themen bearbeitet und Ziele vereinbart.

Auch im Bereich des Verwaltungsmanagements, sowie Gebäudemanagements und der Instandhaltung der Lebenswelt gab es zahlreiche Aktivitäten. Mit dem Anwachsen der Lebenswelt werden auch diese Tätigkeiten komplexer. In diesem Jahr konnten Brandschutzübungen mit den zuständigen Feuerwehren und mit den MitarbeiterInnen im Einsatz von Feuerlöschern durchgeführt werden.

Natürlich gab es wieder einige SponsorInnen und FördergeberInnen der Lebenswelt. Immer mehr KooperationspartnerInnen unterstützen uns, wofür ich mich besonders bedanken möchte.

Vielen Dank an alle, die unsere Lebensweltgemeinschaft auf unterschiedlichste Art mit entwickeln!



Johannes Manigatterer, MAS
Verwaltungsbeauftragter
der Lebenswelt

Johannes Manigatterer

Momente aus dem Jahr 2013:



Zielentwicklung bei der Leitungsklausur



Brandschutzübung in Schenkenfelden



Baubesprechung in Wallsee





Praktika in der Lebenswelt



Maria Beuer
Einrichtungsleiterin
Schenkenfelden

Im Jahr 2013 absolvierten mehr als 20 Personen aus dem In- und Ausland ihre Praxisstunden für unterschiedliche Ausbildungen in der Lebenswelt Schenkenfelden. Die Lebenswelt betrachtet es als einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit Menschen auszubilden. Manche PraktikantInnen arbeiten nach abgeschlossener Ausbildung dann als MitarbeiterInnen in der Le-

benswelt. Auch ist es ein bedeutender Beitrag für die Öffentlichkeitsarbeit, dass Erfahrungen, welche in der Lebenswelt gesammelt wurden, an anderen Orten spürbar werden.

Das Konzept der Therapeutischen Gemeinschaft beinhaltet die persönliche Entwicklung. Die KundInnen wachsen in ihrer Persönlichkeit durch Kontakte und das Kennenlernen von PraktikantInnen. In Ausbildung stehende Menschen zu unterstützen und sie ein Stück weit zu begleiten, bedeutet für die Lebenswelt ein Streben nach Entwicklung. Menschen sollen ihre sozialen Kompetenzen erweitern, sich fundiertes Fachwissen aneignen und durch positive Erfahrungen weiterkommen. Aber auch die Lebenswelt-MitarbeiterInnen lernen viel von den Menschen, die für einen längeren oder kürzeren Zeitraum in der Lebenswelt mitarbeiten. Der Austausch mit PraktikantInnen bewahrt vor Betriebsblindheit und verleiht ein zusätzliches breites Spektrum an kreativen und sinnvollen Ideen in der Betreuungsarbeit.

10 SchülerInnen der Vis.Com waren in ihrem ersten Schuljahr von Oktober 2012 bis Juli 2013 je

einen Praktikumstag in der Woche und den vollen Monat Februar 2013 in den Wohn- und Arbeitswelten Schenkenfelden und Pinsdorf. Die Schule für visuelle und alternative Kommunikation



Praktikant Franz St. und Christl O.
arbeiten gemeinsam in der Küche

ist eine Ausbildungsmöglichkeit für gehörlose und schwerhörige Erwachsene, die im Sozialbereich mit hörbehinderten und mehrfachbehinderten Menschen arbeiten möchten. Das Ausbildungsziel ist es, Kompetenzen, wie die Assistenz in der visuellen Kommunikation, Betreuung, Förderung und Pflege von Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu vermitteln. Das Bestreben ist, sehr praxisnahe zu lehren. In den drei Ausbildungsjahren wird Theorie mit verschiedenen Projekten in der Lebenswelt gekoppelt.

Die GESDO ist eine Ausbildungsstätte für zukünftige GebärdensprachdolmetscherInnen in Linz. In den Praxistagen in der Lebenswelt bekamen die Studierenden einen Einblick in ein Team mit hörenden und gehörlosen MitarbeiterInnen. Außerdem lernten sie unterschiedliche Gebärdensprachregister kennen und konnten unterschiedliche Dolmetschsettings miterleben.

Etwas ganz Besonderes war dieses Jahr, dass wir Lauren Brown aus Colorado USA und Elias Laimer aus Südtirol in der Lebenswelt Schenkenfelden als PraktikantInnen begrüßen durften. Lauren macht ein Studium zur Ergotherapeutin, Elias ist Psychologiestudent. Die beiden waren jeweils vier Wochen in der Lebenswelt beschäftigt. Der internationale Austausch war sehr spannend. So erlernte z.B.



Praktikantin Lauren veranschaulicht unseren KundInnen ihre Heimat

Lauren schnell Fertigkeiten in Gebärdensprache und erzählte dann mit Bildern und Gebärden aus ihrer Heimat.

Auch aus der Schule für Sozialbetreuungsberufe / Behindertenarbeit & Behindertenbegleitung in Gallneukirchen und anderen Schulen, wie aus der HLFS Elmerg absolvieren immer wieder SchülerInnen ein Praktikum in der Lebenswelt. Es sind stets wertvolle Zeiten mit den PraktikantInnen und eine Bereicherung für beide Seiten.

Maria Beuer



Beziehungen

Wenn man in Betreuungseinrichtungen das Wort „Beziehung“ sagt, löst man eine ganze Reihe von Meinungen, Haltungen und Interpretationen aus. Dann fallen Schlagwörter wie „professionelle Beziehung“, „Abhängigkeitsverhältnis zwischen BetreuerIn und BewohnerIn“, „Abgrenzung“, „freundschaftliche Beziehung“, „Arbeitsbeziehung“, „Elternersatz“, usw. Wie auch immer man dazu stehen mag, jede dieser Beziehungen **IST** eine Beziehung, ob förderlich oder hinderlich.

Welche Beziehung sollen nun MitarbeiterInnen zu den BewohnerInnen leben?

Ich will mich hier nicht auf all die erwähnten Beziehungsdefinitionen reduzieren. Mir geht es um **ECHTE** Beziehungen und jede der genannten kann **ECHT** sein!

Was aber ist eine echte Beziehung zwischen BetreuerInnen und BewohnerInnen?

Nun - ich verstehe darunter, dass ich als Betreuer die BewohnerInnen annehme, ohne dass sie dafür etwas leisten oder beweisen müssen. Sie werden gemocht, geliebt, respektiert, geachtet, egal was sie können, tun oder leisten.

Sie dürfen es sich nicht verdienen müssen, angenommen zu sein!

Es ist ein Angebot einer tragfähigen Beziehung, die die Bewohnerin / der Bewohner durch kein Verhalten gefährden kann, egal was sie „aufführen“.

Ich will eine positive Beziehung mit ihnen haben und gehe immer wieder auf sie zu. Es ist eine Grundhaltung von Menschenwürde und der Anspruch an Professionalität der MitarbeiterInnen kommt dazu.

Im Grunde ist das auch geliebtes Evangelium, denn unser eigenes „Angenommensein“ bei Gott können wir uns ja auch nicht verdienen und keine unserer Verhaltensweisen kann sein Angebot an uns gefährden. „Uhhh, aber ...“, nein – kein „aber“! So brauche ich nichts dazu leisten, damit ich angenommen werde, sondern weil ich angenommen **bin, will** ich mein Verhalten verändern! Auch dazu wurde ich befreit. Ich kann also wollen, weil ich nicht muss!
Die therapeutische Wirkung des Evangeliums ist „beinah unglaublich“.

Da werden wir nun alle gleich und können ECHT sein oder werden.

„Aber Regeln ...?“ Tja – Regeln sind ein anderes, interessantes Thema.

Roland Hierzer



Roland Hierzer
Einrichtungsleiter
Pinsdorf

Unsere Beziehungen bereichern uns täglich:



Emina, Anja P. & Hermann L.



Horst O. & Roland



Thomas M. & Pamela





Mein Blick, Dein Blick, Ihr Blick, Sein Blick ...



Franz D. zeigt vorab seine Kunstwerke

Im Rahmen der 35-Jahr-Feier der Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese *Beziehungen.at* in Freistadt wurde Anfang Oktober 2013 die Ausstellung von Zeichnungen auf Papiersackerl von vier Kunden der Lebenswelt Schenkenfelden im Stiegenaufgang des Dechanthofes eröffnet.

So werden die zeichnerischen Talente Peter P., Franz D., Davor D. und Josef H. wieder einmal vor den Vorhang geholt.

Ganz besonders gefreut haben sich Franz D. und Peter P., als sie am Jubiläumsabend auch dem Publikum vorgestellt wurden. Der Stolz über ihre

Werke und die Bewunderung durch die BesucherInnen stand ihnen eindeutig ins Gesicht geschrieben.

Traudi hatte in ihrer Doppelfunktion durch die Mitarbeit in der Lebenswelt und in *Beziehungleben.at* große Freude, diese beiden Bereiche zusammenfließen zu lassen. Gerlinde half die Ausstellung zu gestalten, dolmetschte und betreute den Verkaufstisch.



Josef H. besucht die Ausstellung lieber in Ruhe

Interessierte können die Ausstellung noch besuchen! Ein Ausstellungsende wurde noch nicht festgelegt.

*Traudi Eibensteiner
und Gerlinde Preinfalk*

Ein Jahr Qualitätsmanagement nach ISO Standards

Es ist schon wieder über ein Jahr vergangen, seit das Qualitätsmanagementsystem der Lebenswelt Schenkenfelden durch eine unabhängige Prüfstelle – dem TÜV Nord aus Deutschland – erfolgreich nach der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001:2008 zertifiziert wurde.

Ein Qualitätsmanagement nach ISO geht davon aus, dass durch standardisierte Verfahren und die Beschreibung von Prozessen die Wahrscheinlichkeit erhöht wird, qualitativ gut zu arbeiten. Das vergangene Jahr zeigte, dass die entwickelten Dokumente vor allem bei Handlungsweisen und Zuständigkeiten, die nicht den alltäglichen Abläufen entsprechen, besonders wertvoll sind. Mit Hilfe der Dokumente konnten Unklarheiten rasch aufgelöst und Sicherheit im Handeln vermittelt werden. Waren einzelne Dokumente dennoch unscharf, wurde – gemäß den Qualitätsnormvorgaben – nachgebessert und offene Fragen wurden geklärt. Am 12. September erhielten wir dann erneut Besuch von Frau

Kirsch aus Deutschland. Als externe Auditorin des TÜV Nord war ihre Aufgabe, die Lebenswelt – als zertifizierten Betrieb – zu prüfen und festzustellen, ob die Anforderungen der ISO-Normen eingehalten werden und Verbesserungspotentiale aufzuzeigen.



**„Was steht in den ISO-Dokumenten?“
Klara und Elisabeth sehen nach**

Wie erwartet erfüllen wir sämtliche Prüfkriterien! Die Professionalität der Arbeitsleistung, die Motivation und Freude des gesamten Teams und nicht zuletzt die herzliche Atmosphäre in unseren Häusern begeisterten die Auditorin Frau Kirsch. Qualitätsmanagement wird gelebt, aktiv gestaltet und weiterentwickelt. In diesem Sinne möchten wir auch die wertvollen Tipps der Auditorin Frau Kirsch, die uns im Laufe des Tages mitgegeben wurden, für unseren Fortschritt

nutzen und unsere Qualitätsansprüche weiter vorantreiben.

Eva Ettmayer



Was eine Bestellung alles bewirken kann

Vor nicht allzu langer Zeit erreichte mich (Elisabeth) von einem netten Herrn die Frage, ob wir in unserer Keramikwerkstatt Gartentiere erzeugen können. Nach meiner Zusage erhielten wir Besuch vom besagten Herrn. Mit dabei hatte Herr Höfer Fotos, worauf wir seine Vorstellung erkennen konnten. Es sollten lustige phantasievolle Vögel sein, welche man später auf Stecken im Garten aufstellen kann.

Die Blicke aller Werkstätten-TeilnehmerInnen wanderten gespannt zu dem Besucher. Alle konnten die spaßigen Vögel auf den Fotos sehen. Peter P. erahnte sofort, dass das eine Bestellung wer-



Spannung pur, wenn die ersten Tiere aus dem Brennofen kommen

den könnte. Er stand auf und begrüßte den Herrn mit einem kräftigen Händedruck und einer Verbeugung. Auf die Frage, ob Peter so etwas machen kann, gebärdete er erfreut: „Ja, sicher!“ und „Sehr gerne!“ Peter strahlte über das ganze Gesicht. Er freute sich und war stolz. Ein zweiter Händeschlag und die Bestellung war besiegelt. Es war wunderbar diesen Ablauf zu verfolgen, denn so direkte Bestellungen mit unseren TeilnehmerInnen gemeinsam sind eher selten. Umso mehr gefiel mir Peters

Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit.

Auch unser Besucher schien sehr beeindruckt

und warf neugierig freundliche Blicke in die anderen Werkstätten.

Zurück in der Werkstatt probierte ich, mit welcher Technik ich diesen Auftrag an meine Werkstatt-KundInnen weitergeben könnte. Peter P. und Frido K. waren sofort mit vollem Eifer dabei. Zu meiner Überraschung hatte jeder von ihnen eine eigene Idee, wie er diese Vögel formen könnte. Super, das war das erste Mal in der Werkstatt, dass sie selber einen Weg fanden, um etwas zu entwickeln.

Was hat diese Bestellung bei uns bewirkt?

Wir lernten einen Menschen aus unserer Umgebung kennen und fanden vielleicht einen Freund.

Peter und Frido entwickelten Eigeninitiative und fanden einen eigenen Weg die Bestellung in die Tat umzusetzen.



„Schräge Vögel“



Peter P., Franz D. & Frido K. lassen es sich nicht nehmen, die Kunstwerke persönlich zu übergeben

Wir alle hatten viel Spaß bei dieser Arbeit mit den „schrägen“ Vögeln und konnten unserer Kreativität freien Lauf lassen.

Durch das gute Gelingen sind wir motiviert für weitere Arbeiten.

Elisabeth Wolf





Unsere MitarbeiterInnen der Lebenswelt

Ein Gastbericht aus der Braucommune Freistadt

Es ist jetzt ungefähr vier Jahre her, als der erste Kontakt der Brauerei Freistadt zur Lebenswelt Schenkenfelden zustande kam. Der Trend zu immer mehr Kleinverpackungen stellte für die Brauerei damals eine Herausforderung dar, die mit den firmeninternen Kapazitäten nicht mehr zu bewältigen war. Damals kam von den beiden Schenkenfeldnern Josef Horner und Hermann Rauch der Tipp, doch einmal bei der Lebenswelt Schenkenfelden anzufragen. Das Angebot von Hannes Manigatterer kam damals prompt: „Wir übernehmen das.“ Und so kam es, dass die „neuen“ BrauereimitarbeiterInnen mit viel Engagement ans Werk gingen.

Jetzt hieß es Karton auf falten, sechs Flaschen



schön ausgerichtet in den Karton hineingeben, die fertigen 6er-Träger in den Aufsteller zu 40 Stück reinschichten und zum Schluss den fertigen Aufsteller in Folie verpacken. Mit viel Fleiß ging es ans Werk.

Die anfänglichen Zweifel seitens der „alten“ BrauereimitarbeiterInnen: „Können die das überhaupt, wie schnell können die arbeiten, wie funktioniert das mit der gegenseitigen Verständigung?“ waren bald aus dem Weg geräumt und das anfängliche Herantasten wurde zu einem herzlichen Miteinander. Auch die „neuen“ MitarbeiterInnen schienen sich nach einer kurzen Eingewöhnungsphase bei uns sehr wohl zu fühlen.

Liebe Brauerei-MitarbeiterInnen der Lebenswelt Schenkenfelden: Wir sind stolz auf euch und auf eure Arbeit, ihr habt durch eure sehr gut organisierte Arbeitsleistung und eure soziale Kompetenz auch unser Arbeitsleben bereichert.

Wir freuen uns jede Woche, wenn der Bus aus Schenkenfelden in unseren Brauhof einfährt. Anton, Geigi, Markus, Robert, Christa und das gesamte Team – wir sagen „Danke“ – für eure Herzlichkeit und euer Engagement bei uns in der Brauerei – ihr seid für uns nicht mehr wegzudenken! In diesem Sinne – auf weitere gute Zusammenarbeit – Hopfen und Malz – Gott erhalt's!



Inklusion in der Braucommune Freistadt

Hannes Leitner

(Braumeister Braucommune Freistadt)

Tag ohne Barrieren

Zum ersten Mal fand heuer der „Tag ohne Barrieren“ in Freistadt statt. Vorbild war die Stadt Krumau, wo heuer zum 10. Mal solch eine Veranstaltung durchgeführt wurde. Für die BesucherInnen gab es verschiedenste Angebote: Kutschenfahrt, Kinobesuch, Führungen und am Hauptplatz eine Bühne, auf der Musik, Jonglage und Basketball im Rollstuhl zu sehen war. Der Beitrag der Lebenswelt war das Tanztheater von Oscar Wilde „Der eigensüchtige Riese“, das Blanka mit sehr viel Engagement vorbereitete, mit der Tanzgruppe einstudierte und in berührender Weise darbot.

Traudi Eibensteiner



Christl O., Blanka und Poldi R. in Aktion



Alte Hindernisspuren - Neue barrierefreie Wege

Sozialprojektwoche in Freistadt

Im Rahmen der Oö. Landesausstellung wurde eine soziale Projektwoche (19. bis 26. September) vom Sozialforum Freistadt durchgeführt. Am 19. September fand die Eröffnungsveranstaltung im Salzhof Freistadt statt. In einer Diskussionsrunde, an der Betroffene und PolitikerInnen teilnahmen, wurde aufgezeigt, was Betroffene erleben, und dass es auch Barrieren gibt, die nicht unbedingt von der Allgemeinheit als solche erkannt werden: Folgen von psychischen Erkrankungen wie Depressionen, etc., fehlende DolmetscherInnen im Gehörlosenbereich, geringe Ausbildungsmöglichkeiten für gehörlose oder sehbehinderte Personen, nicht abgeschrägte Gehsteigkanten usw. sind nur einige der vielen Barrieren, die noch vorhanden sind.

Viele BesucherInnen gaben die Rückmeldung, dass sie das erste Mal Gelegenheit hatten GebärdensprachdolmetscherInnen in Aktion zu erleben. Auch die Kommunikation einer unserer MitarbeiterInnen in geführter Gebärde und Lormen (taktile Kommunikationsformen) faszinierte BesucherInnen, die interessiert zum Lebensweltstand kamen.

Der Blindenverband war durch unsere ehemalige Mitarbeiterin Anita Sch. vertreten, deren Wortmeldung auch sehr beeindruckte.

Natürlich ist auch schon sehr viel Gutes im Bereich Barrierefreiheit passiert, dies konnte man auch im Salzhof Freistadt sehen. Verschiedene Einrichtungen sowie Sozialvereine aus dem Bezirk stellten Hilfsmittel,

Produkte und Hilfen zur Bewältigung des Alltages an ihren Ständen aus.

Die Lebenswelt Schenkenfelden tut

sehr viel, um Barrieren in der Kommunikation abzubauen. Sechs BewohnerInnen und drei BetreuerInnen repräsentierten den Stand rund um die Lebenswelt. Ein besonderes Highlight war der Computer von Robert E. mit Sprachausgabe.



Die Gruppe am Freistädter Hauptplatz

Vom 20. bis 26. September war am Freistädter Hauptplatz ein Info-Zelt aufgebaut und die BesucherInnen hatten die Möglichkeit Rollstühle auszuprobieren. Die Lebenswelt Schenkenfelden stellte für diese Woche Brillen zur Verfügung, um verschiedene Sehbeeinträchtigungen erleben zu können und Ohrstöpsel, um ein wenig nachzufühlen, wie es ist, schlecht zu hören. Im Laufe der Woche waren auch sehr viele Schulklassen zu Gast. Die SchülerInnen bekamen durch den

Initiator dieser Woche, dem Gehörlosenseelsorger Bruder Franz, einen guten Einblick, was es heißt, nicht zu hören, nicht zu sehen oder mit einer psychischen Erkrankung zu leben. Einen Tag waren auch wir vertreten und die BesucherInnen konnten Fragen an die BewohnerInnen und KundInnen der Lebenswelt Schenkenfelden und der Linz Werkstatt stellen.

Die gute Zusammenarbeit ermöglichte zahlreiche Einblicke in die unterschiedlichen Bedürfnisse beeinträchtigter Menschen. Für uns war die Projektwoche ein voller Erfolg!

Traudi Eibensteiner,
Dominik Wimmer und Christian Leitner



Taktile Kommunikation



Robert E. präsentiert EDV-Hilfen für Blinde



Besuch im BBRZ-RISS



Robert E. feiert seinen Geburtstag

Mein Wunsch zum Geburtstag war ein Besuch im RISS, wo ich vor fünf Jahren ein Training absolvierte. Wir nutzten diese Gelegenheit gleich für ein Mobilitätstraining und fuhren mit dem Postbus nach Linz bis zur Unionkreuzung. Von dort gingen wir zum BBRZ-RISS. Meine Betreuerin Traudi ließ sich von mir führen und unterstützte nur bei Bedarf. Dort angekommen wurden wir freundlich begrüßt und herumgeführt. Die BetreuerInnen dort

freuten sich mich zu sehen, und dass es mir gut geht. Sogar mein Geburtstag wurde gemeinsam mit einem anderen Herrn mit Torte gefeiert. Wir plauderten viel und erzählten einander.

Danach waren wir beim Gruppensingen dabei. Sogar türkische Musik konnten wir hören. Danach überzeugte sich Traudi, dass ich alleine den Weg zum Blindenverband fand. Das Wissen, worauf beim Überqueren der Kreuzungen zu achten ist, war nach fünf Jahren noch gut da. Mich interessierte folgende Veranstaltung: „Selbsthilfegruppe für hochgradig sehbehinderte und blinde Personen“. Die Gruppe wurde von Dr. Erich Stoiser (Facharzt für Augenheilkunde) geleitet und professionell beraten.

Am Rückweg zeigte ich meiner Begleiterin Traudi das Haupthaus vom BBRZ-REHA. Wir fuhren mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof, von dort ließ sich Traudi den Weg zum Busbahnhof zeigen, den ich fast alleine wieder fand.

*Robert Eder und
Traudi Eibensteiner*

Wie eine Laufveranstaltung zu einem Volksfest wurde

Es ist erstaunlich was passiert, wenn in Schenkenfelden eine Veranstaltung organisiert wird. In diesem Fall war es die Landjugend, die am 1. September das Event „Join and Run“ veranstaltete und durchführte.

Eine Runde mit einem Kilometer Länge wurde ausgemessen. Auf dieser Strecke konnte man eine Stunde lang laufen und sammelte pro Runde einen Euro für einen guten Zweck, genauer gesagt für die Lebenswelt Schenkenfelden. Den Euro bekam jede/r LäuferIn bzw. GeherIn kurz vor dem Ziel in die Hand gedrückt, um ihn kurz darauf in einen Korb zu werfen, wo die Münzen gesammelt wurden. Auf diese Weise wurden über 1.300 Euro gesammelt. Man hatte das Gefühl, alles, was in Schenkenfelden Beine hat, war unterwegs. Auch BewohnerInnen der

Lebenswelt nahmen teil. Marianne M., Christa H., Jakob D., Markus R., Theresia K., Anton St. und natürlich Robert E. waren dabei. MitarbeiterInnen der Lebenswelt (Christa, Christian, Wolfgang, Leo, Hannes und Markus) waren ebenso dabei, wie auch der aktuelle und der ehemalige Bürgermeister von Schenkenfelden. Menschen aller Altersgruppen gingen, liefen, schoben Kinderwägen oder transportierten Bierkisten. Am Ende wurde das erlaufene Geld noch aufgestockt und die Lebenswelt bekam 1.467 Euro überreicht. Eine sehr gelungene Veranstaltung!



Hannes nimmt die großzügige Spende für die Lebenswelt entgegen

Markus Wittinghofer



Crosslauf in Schenkenfelden

Am 21. September fand in Schenkenfelden der erste „Cross Run“ statt. Bereits in der Planungsphase trat die Sportunion Schenkenfelden an die Lebenswelt heran und erkundigte sich, ob Interesse bestand, bei diesem Sportevent aktiv mitzuwirken. Um die Integration bzw. den Zusammenhalt zwischen der Lebenswelt und den SchenkenfeldnerInnen weiter zu stärken, bestand seitens der Lebenswelt kein Zweifel an einer Teilnahme.

Am Veranstaltungstag machten sich Jürgen H., Jakob D., Anton St., Marianne M., Theresia K., Frido K. und Thomas B. mit Zivi Daniel und Christian auf dem Weg zum Sportplatz. Nach dem Start des Hauptlaufes wurden vier Gruppen zu je vier Personen gebildet, bestehend aus BewohnerInnen der Lebenswelt und „Promis“ von Schenkenfelden.

In den Disziplinen Standweitsprung, Schlagball-

werfen, Geschicklichkeitsspiel und Zielschießen wurde ein/e SiegerIn ermittelt. Einige unserer BewohnerInnen konnten sich locker gegen die „High-society“ Schenkenfeldens in den verschiedenen Sportdisziplinen behaupten. Vor allem Jakob D., der mit einem 48-Meter-Wurf im Schlagball eine klare Tagesbestweite erzielte, ließ das Publikum staunen.

Es war ein besonderer Teamgeist in den Gruppen zu spüren, der nicht selbstverständlich ist. Jeder unserer BewohnerInnen gab ihr/sein Bestes, das wurde auch von den ZuseherInnen hoch angesehen und mit Spannung verfolgt. Nach diesen Gruppenspielen beobachteten wir noch alle gemeinsam die tüchtigen LäuferInnen beim Zieleinlauf und feuerten sie an.

Mit einem Paar Bratwürstel und einem Getränk warteten wir auf die Siegerehrung, wo jede/r von uns eine Großpackung Manner-Schnitten bekam. Mit zufriedenen Gesichtern und schönen Erinnerungen machten wir uns wieder auf den Heimweg.



Thomas B. gibt sein Bestes



Los geht's für die TeilnehmerInnen der Lebenswelt

Christian Leitner

Jürgen unser Haustechniker

Auch ohne Wünschelrute findet Jürgen H. die kaputten Lampen in der Wohnwelt. Da Jürgen handwerklich sehr geschickt ist, hilft er mir (Dominik) immer beim Reparieren von kaputten Gegenständen. Eines Tages waren wieder einige Lampen ausgebrannt und ich fragte Jürgen, ob er es einmal probieren möchte, selber eine Lampe zu wechseln. Kurz darauf stand er auf der Leiter und begann vorsichtig den Lampenschirm abzumontieren, die kaputte Lampe gegen eine neue zu tauschen

und siehe da, sie leuchtete. Nach dem Zusammenbauen der Lampe strahlte er über das ganze Gesicht und gebärdete: „Fertig, bravo.“



Jürgen H. unser Haustechniker



Erst abmontieren...



... dann neue reindreihen.

Mittlerweile wechselt Jürgen - natürlich immer in Begleitung von mir - die Lampen größtenteils selber und ist für mich zu einer wirklichen Hilfe geworden.

Dominik Wimmer





Stille Nacht, heilige Nacht ...

... bis es bei uns in der Werkstatt so weit ist, haben wir noch einiges an Arbeit vor uns!

Die Tage werden kürzer, das Wetter immer kälter und nasser und langsam steigt bei uns allen das Bedürfnis nach einem warmen Tee. Das ist für uns

in der Werkstatt immer ein unverkennbares Zeichen dafür, dass wir umdekorieren müssen und die Fenster sowie das Geschäft neu zu gestalten. So



Veldin S. bindet den letzten Christbaumschmuck



werden wieder die Dinkelkissen und alle Produkte mit weihnachtlichen und winterlichen Motiven aus dem Lager hervorgeholt. Adventkalender werden aufgehängt, Kerzen auf

wunderschöne Keramikteller und Kerzenständer gestellt, gefilzte Lampen an die Steckdosen angeschlossen, Adventkränze aus Keramik geschmückt, Baumanhänger oder Geschenksanhänger aus Filz und Draht aufgehängt, Weihnachtsbillets aufgestellt, Streudeko in Form von Sternen und Bäumen hergerichtet, und noch viele weitere Produkte mit viel Liebe und Mühe im Geschäft und in den Schaufenstern präsentiert.

Da wir bei den Produkten großartig von den Werkstätten aus Schenkenfelden und Pinsdorf unterstützt werden, können wir wieder mit einem großen und vielseitigen Sortiment aufwarten. Ein Besuch bei



Keramikvasen aus Pinsdorf



Holzpuzzle aus Schenkenfelden



Dinkelkissen aus Schenkenfelden



Filztaschen aus Linz

uns im Geschäft zahlt sich auf alle Fälle aus!

Um Ihnen das Einkaufen bei uns etwas zu erleichtern, haben wir an den vier **Adventwochenenden zusätzlich für Sie geöffnet!** An den **Freitagen** bleibt das Geschäft **seit dem 29. November bis 18 Uhr geöffnet** und an den **Samstagen** haben wir zusätzlich von **10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bis dahin arbeiten wir fleißig weiter an unseren Produkten, um Ihnen die Qual der Wahl zu überlassen.



Bojana P. filzt die letzten Lampenschirme



Wir, die Linz-Werkstatt, wünschen eine besinnliche und ruhige Adventzeit!

Julia Hainzl



Überraschungsbesuch für das Punschfest

Dieses Jahr veranstalteten wir im Rahmen des Punschfestes in der Wohnwelt eine Tombola. Viele Firmen und Gasthäuser in der Region Salzkammergut unterstützten uns mit wirklich tollen Sachpreisen und Gutscheinen.



Alfred Dorfer auf Stippvisite in der Lebenswelt Pinsdorf

Vor ungefähr einem Monat fragte ich (Gerhard) spontan den Kabarettisten Alfred Dorfer per E-Mail um eine Sachspende an, da ich aus meinen Studienzeiten in Wien in guter Erinnerung hatte, dass Herr Dorfer sozial sehr engagiert ist. Ich bekam damals prompt die Antwort, dass er das Punschfest mit einer Spende unterstützen und sich noch einmal bei mir melden würde. Ein Monat verging ohne weitere Nachricht. Dann plötzlich stand Alfred Dorfer mit einem Paket in der Hand in der Lebenswelt Pinsdorf und wollte die Sachspende abgeben! Schnell die Hand geschüttelt, ein Foto gemacht - vor allem mit den Damen in der Runde - und eine kurze, aber sehr wertschätzende Aussage von Alfred Dorfer, auf meine Frage, wieso er extra nach Oberösterreich kam: „Ich wollte die Preise persönlich vorbei bringen.“ Danke Alfred Dorfer!

Gerhard Beranek

Wohnwelt Pinsdorf „Ab in den Süden“

Unseren Gruppenurlaub verbrachten wir heuer im schönen Kroatien. Die erste Septemberwoche zeigte sich von ihrer schönsten Seite. Keine drückende Hitze, sondern jeden Tag angenehme Badetemperaturen. Nach der mühsamen 11-stündigen Anreise wurden wir mit einer typisch kroatischen Jause von den Hausbesitzern begrüßt.

Unser großes, geräumiges Ferienhaus lag in einem kleinen Ort, umringt von endlosen Wiesen und Wäldern. Auf der Terrasse stand ein großer Tisch, der täglich für das Frühstück im Freien genützt wurde. Ein riesiger Pool sorgte für Auszeit zu Hause.

Natürlich fuhren wir auch zum nahe gelegenen Meer. Das Wasser war warm und sauber. Alle genossen das südliche Flair. Zwischendurch ein gemütlicher Kaffee mit Kuchen an den Strandcafés durfte selbstverständlich auch nicht fehlen. Zu unserem Ferienprogramm gehörten noch Stadtbesichtigungen in Split und Dubrovnik.

Es war herrlich zwischen den kleinen Gassen zu spazieren. Die BetreuerInnen waren dabei ziemlich gefordert. Die vielen Geschäfte lösten so manche Wünsche bei den KundInnen aus und man musste achtgeben, dass keiner aus der Gruppe verloren ging. Auf jeden Fall haben sich die Mühen gelohnt. Wir kamen nach acht Tagen erschöpft, wohl behalten und mit bester Laune wieder in Pinsdorf an.



Thomas A., Thomas M., Merima D.,
Christopher E., Ernst K. und Jonathan N.

Danke an meine netten KollegInnen für ihr kollegiales Verhalten während des Gruppenurlaubs. Einen besonderen Dank auch an das Reisebüro Buchinger. Sie waren sehr bemüht das passende Objekt für uns zu finden. All unsere Bedürfnisse und Wünsche wurden erfüllt.

Maria Nussbaumer





Superwahljahr 2013

Die Lebenswelt Pinsdorf hat gewählt – und wie!

Es war ein echter Wahlkrimi. Nach langen Vorbereitungen, Informationen und einer Probewahl kam es im Oktober zu den ersten InteressenvertreterInnen-Wahlen in Pinsdorf.

Zur Wahl der InteressenvertreterInnen (IV) für die Arbeitswelt hatten sich sechs KundInnen gestellt. Nach dem ersten

Wahldurchgang gab es einen klaren Favoriten und für die zweite Person kam es zu einer Stichwahl. Es war also wirklich sehr spannend. Für die **Arbeitswelt** wurden nun **Michael D.** und **Anja P.** gewählt. Am Abend ging es dann in der **Wohnwelt** in die nächste Wahlrunde. Hier meldeten sich fünf BewohnerInnen als KandidatInnen für die Wahl. Beim ersten Wahldurchgang gab es keine klare Entscheidung und deshalb kam es erneut zu einer Stichwahl. Am Ende standen die IV **Michael D.** und **Christopher E.** fest.

Eine Woche später kam es dann zur Wahl der Sprecherin / des Sprechers für die gesamte **Lebenswelt Pinsdorf**, mit dem Ergebnis, dass **Anja P.** als Sprecherin auserkoren wurde.

Was machen nun die IV's in Pinsdorf?

In der Arbeitswelt haben nun Anja und Michael die „Wochen-Information“ für die KundInnen übernommen. Dabei wird in der Morgenrunde am Dienstag mit Bildern und Text informiert, was in dieser Woche so alles läuft, wer krank ist, wer Urlaub hat, welche Termine und Besuche ausgemacht sind und auch offene Fragen sind zu beantworten. Diese Information wird am Montag gemeinsam erarbeitet und dabei unterstützt Pamela Maringer die beiden.

In der Wohnwelt werden Michael und Christopher von Tanja Waigl unterstützt. Hier sind die IV nun zuständig für die Mitgestaltung des Hausabends und stehen auch hier den BewohnerInnen als Ansprechpersonen für Wünsche, Beschwerden oder Fragen zur Verfügung. Der Hausabend fin-

det in der Wohnwelt einmal im Monat statt. Bisher wurde der Hausabend von einer/einem BetreuerIn alleine gestaltet. Nun ist es die Aufgabe der IV beim Hausabend Informationen an die BewohnerInnen weiterzugeben. Meist wird mit allgemeinen Informationen begonnen. Danach werden die Ausflüge für das kommende Monat und andere wichtige Themen besprochen.

Beim ersten Hausabend nach der Wahl konnte Christopher E. gleich seiner neuen Aufgabe als IV nachkommen. Nach anfänglicher Nervosität fand sich Christopher schnell in seiner neuen Rolle ein und präsentierte die vorbereiteten Themen souverän. Auch die vielen Fragen der BewohnerInnen zum Ablauf der einzelnen Ausflüge brachten Christopher nicht aus der Ruhe.

Die Sprecherin der Lebenswelt Pinsdorf hat nun auch die Aufgabe, Roland bei Gruppenführungen zu unterstützen.

Anja begrüßt mittels Plakat und Gebärdensprache die BesucherInnen, stellt sich vor und heißt die BesucherInnen



Die gewählten IV's:
Michael D., Anja P. & Christopher E.

herzlich willkommen. Später erklärt sie in der Keramikwerkstatt ihre Arbeit. Viel Zeit zum Üben dieser Herausforderung blieb dabei nicht. Bereits am Tag nach ihrer Wahl galt es eine 25-köpfige Gruppe zu begrüßen. Anja machte keinen einzigen Fehler, vergaß nichts und hatte dabei viel Spaß. Sie vertrat die Lebenswelt eindrucksvoll und würdig.

Es liegt noch viel vor den InteressenvertreterInnen, aber wir sind uns alle sicher, die drei werden an ihrer Funktion wachsen. Die IV wirken sehr motiviert und freuen sich schon auf die neuen Aufgaben.

*Roland Hierzer
und Tanja Waigl*



Vorbereitung mit den KandidatInnen



Christopher E.
beim Hausabend



Martinimarkt in der Lebenswelt Pinsdorf

Am Sonntag, den 10. November 2013 veranstalteten wir unseren ersten Martinimarkt. In den Werkstätten wurden die jeweiligen Produkte „einladend“ auf den Tischen hergerichtet und es war eine Freude, die bunte Vielfalt zu sehen, die im Laufe der Zeit entstanden ist. Auch die vielen kreativen Ideen, die zu beliebten Artikeln geworden sind, ließen sich sehr gut verkaufen. In der Küche wurde gekocht und gebacken was das Zeug hält. Peter der Küchenchef machte eine hervorragende Ganslsuppe, die bis auf den letzten Löffel gegessen wurde (Maria Beuer aus Schenkenfelden). Tanja hat mit den KundInnen fleißig Kekse gebacken. Zahlreiche Kuchen Spenden ließen ein buntes Kuchenbuffet entstehen, welches im Laufe des Tages einen enormen Schwund erlitt. Wir hatten an die 20 Kuchen geschenkt bekommen.



Ausgelassene Stimmung bei den BesucherInnen

Eine besondere Freude war, dass uns dabei sechs Ehrenamtliche HelferInnen unterstützten.

Als Erinnerung bekamen alle BesucherInnen die Martinsgeschichte in einem kleinen Briefchen geschenkt. Besonders fiel die gute Stimmung unter allen HelferInnen, KundInnen und BesucherInnen auf. Es war zeitweise extrem stressig, die Kaffeemaschine kam nicht mehr nach, es staute sich in den Räumen, aber es kam kein Unmut oder Ärger auf. Alle waren zufrieden und geduldig mit uns und sich selbst.

Das Gehörlosen-Beisl

Ein besonderes Angebot hatten wir uns für die hörenden BesucherInnen ausgedacht. So wie wir beim Ostermarkt Gebärdensprachworkshops anboten, so gab es beim Martinimarkt ein sogenanntes „Gehörlosen-Beisl“. Im Andachtsraum hatten wir ein gemütliches Beisl eingerichtet. In diesem konnte man alles konsumieren was es gab, aber mit Service. Jedoch musste sich jeder Hörende Ohropax in die Ohren stopfen und durfte seine Stimme

nicht verwenden – es gab Sprechverbot. Man war gezwungen mit Händen und Füßen zu kommunizieren, denn die Speisekarten hatten wir „versteckt“.

Zwei MitarbeiterInnen bedienten die Leute und hatten ebenfalls Stöpsel in den Ohren und mussten mit den Gästen zu einer Bestellung kommen. Auf den Tischen gab es Informationen zum Audioogramm. So konnten die BesucherInnen selbst erleben, wie es ist, wenn man zumindest schwerhörig ist und nicht versteht, was der andere sagen will oder man selbst nicht ausdrücken kann, was man sagen möchte, weil der andere einen selbst nicht versteht. Anfangs hatte keine/r den Mut als Erste/r zu kommen, aber als dann der Selbstbedienungsbereich voll war, hatten sie keine andere Wahl mehr und das Beisl wurde voll. Viele waren von diesem Erlebnis begeistert und manche probierten ihre Gebärdenkenntnisse aus den Kursen in Pinsdorf aus. Auch zahlreiche gehörlose BesucherInnen waren da und besetzten und vereinnahm-



Eingang zum besonderen Highlight



Das Gehörlosen-Beisl füllt sich nach und nach

ten dann gegen Ende das Beisl. Manche Hörenden gingen dann nur noch hinein, um die faszinierende Form der Kommunikation zu beobachten. Wir hatten wirklich viel Spaß daran.

Alles in Allem war es ein gelungener Tag und viele Leute waren zum ersten aber nicht zum letzten Mal bei uns in der Lebenswelt Pinsdorf.

Roland Hierzer





Unsere neuen MitarbeiterInnen stellen sich vor



Hallo! Ich heiße **Martina Traxler** und bin zurzeit gerade noch 27 Jahre alt. In St. Veit im Mühlkreis bin ich aufgewachsen und lebe auch jetzt noch dort.

Mein erlernter Beruf ist Friseurin, danach war ich auch als Verkäuferin tätig. Als zweiten Bildungsweg schlug ich die

dreijährige Ausbildung zur Familienhelferin und Altenfachbetreuerin ein. Seit Mitte Juli des heurigen Jahres bin ich nun in der Lebenswelt Schenkenfelden beschäftigt. Ich betreue hauptsächlich unsere KundInnen in den verschiedenen Werkstätten. Meine Arbeit dort und die Abwechslung in den unterschiedlichen Werkstätten gefallen mir sehr gut. Ich fühle mich schon sehr wohl in der Lebenswelt und bin sehr dankbar für diesen guten Arbeitsplatz. Nach Dienstschluss oder am Wochenende verbringe ich meine Zeit gerne mit der Familie, meinem Freund oder Freunden.

Mein Name ist **Normen Birklbauer**, ich bin 33 Jahre alt und wohne mit meiner Frau in Ottenschlag im Mühlkreis. Ich habe vor zwei Jahren mit der Ausbildung zum Fachsozialbetreuer für Behindertenarbeit begonnen. Zuvor arbeitete ich als Schlosser. Im Frühling hatte ich meine Abschlussprüfung zum Pflegehelfer und seit Juli arbeite ich 30 Stunden pro Woche in der Lebenswelt Schenkenfelden. Parallel absolviere ich meine Ausbildung zum Fachsozialbetreuer für Behindertenarbeit in Gallneukirchen. Außerdem besuche ich einmal pro Woche einen Gebärdensprachkurs, welcher mir viel Spaß bereitet. Ich fühle mich in der Lebenswelt in Schenken-

felden recht schnell im Team aufgenommen und die Abwechslung von Wohn- und Arbeitswelt gefällt mir sehr gut. Zu meinen Hobbies zählen meine Familie und meine Freunde, das aktive Mitwirken bei der Freiwilligen Feuerwehr, die Jagd und natürlich mein Hund Aron.



Hallo! Ich heiße **Josef Atteneder**, ich bin 51 Jahre alt und seit Oktober in der Arbeitswelt in Schenkenfelden beschäftigt. Ich bin verheiratet, habe drei Söhne mit 30, 29 und 25 Jahren und noch eine Tochter mit 14 Jahren und bewohne mit meiner Familie ein Eigenheim in St. Oswald bei Freistadt. Meine Hobbys sind die Gartenarbeit, Nordic Walking und ab und zu

Radfahren. Ich bin ein Familienmensch und genieße jede freie Minute mit meinen Familienangehörigen.

Mein ursprünglicher Beruf ist Mechaniker und Schlosser, ich bin also ein sogenannter „*Quereinsteiger*“, da mich der Beruf des Sozialarbeiters schon immer interessiert hat. Nach fast 35 Arbeitsjahren in der Metallbranche habe ich mich entschlossen diesen Schritt zu wagen und eine soziale Ausbildung zu machen. Schade, dass ich diesen Sozialberuf schon nicht eher gemacht habe! Im Jahr 2011 habe ich wegen gesundheitlicher Probleme eine Umschulung zum Fachsozialbetreuer für Behindertenbegleitung in Gallneukirchen absolviert und nach dem Fachabschluss eine Stelle hier in Schenkenfelden bekommen.

Ich freue mich sehr, dass ich in der Arbeitswelt Schenkenfelden arbeiten darf, es ist eine große Herausforderung für mich, aber man wächst ja mit der Herausforderung im Beruf sowie in der Freizeit. Ich freue mich wahnsinnig auf die Zusammenarbeit mit den KundInnen und den MitarbeiterInnen!





Hallo, mein Name ist **Jelena Petrovic**. Ich wohne in Gmunden und bin 20 Jahre alt. Ich arbeite seit September 2013 in der Wohnwelt in Pinsdorf als Betreuerin. Ich habe meine Ausbildung zur Behindertenarbeiterin im Schulzentrum Jossee in Ebensee gemacht. Letztes Jahr während meiner Schulausbildung machte ich mein Prakti-

kum einen Monat lang in der Wohnwelt in Pinsdorf. Es gefiel mir sehr und ich hatte mich gleich mit dem ganzen Team gut verstanden. Deshalb entschloss ich mich eine Bewerbung abzugeben. Als ich dann mit der Ausbildung fertig war, bekam ich einen Anruf, dass ich ab September in der Wohnwelt zu arbeiten anfangen könnte. Ich freute mich sehr und war sehr aufgeregt. Mittlerweile arbeite ich schon einige Monate in der Wohnwelt und habe schon sehr viel Erfahrung gesammelt. Ich freue mich schon auf die weiteren Monate und Jahre in der Wohnwelt. Ein herzlicher Dank an mein Team für die super Zusammenarbeit.

Mein Name ist **Georg Bachl** und seit Oktober arbeite ich in der Lebenswelt Schenkenfelden. Ich wurde vor 46 Jahren geboren. Gemeinsam mit meiner Ehefrau Christine und unseren fünf Kindern wohne ich in Gutau. Nach der Pflichtschule lernte ich Koch und Kellner. Als Koch war ich auch dann sechs Monate in den USA tätig. Zurück in Österreich lernte ich meine Frau kennen und schon bald kam unser erstes Kind zur Welt. Nach der Geburt unseres zweiten Kindes war ich für ca. zwei Jahre in Karenz. Danach begann ich die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger in Freistadt. 20 Jahre arbeitete ich in verschiedenen Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen. In dieser Zeit konnte ich sehr vielen Menschen in schweren Zeiten helfen, beistehen und manchmal auch sterben sehen. Eine sehr große körperliche und seelische Herausforderung, die mir aber auch viele schöne Stunden in meinem Leben bereitete.

Jetzt bekam ich die Möglichkeit eine für mich bisher eher unbekanntes Welt kennenzulernen. Eine neue Herausforderung für mich. Nach den ersten Wochen in der Lebenswelt Schenkenfelden empfinde ich es als eine tolle Bereicherung und wunderschöne Aufgabe.



In meiner Freizeit bin ich bei der Feuerwehr aktiv, gehe ich laufen und reise gerne.

Danke an alle KollegInnen, die mich so freundlich aufgenommen haben und mich in den ersten Wochen so toll unterstützt haben.



Liebe KollegInnen!
Mein Name ist **Claudia Ablinger**. Ich bin stolz darauf seit 1. Oktober als Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester ein Teil des Teams der Wohnwelt Pinsdorf zu sein. Der Mensch steht bei mir im Mittelpunkt mit seinen Bedürfnissen. Im Krankenhaus kann man durch die oft kurze Lie-

gedauer und den Zeitdruck besonders den sozialen und persönlichen Bedürfnissen nicht nachkommen. Hier in der Wohnwelt habe ich die Möglichkeit ganzheitlich für das Wohl der KundInnen da zu sein und ein Lächeln der KlientInnen zu ernten. Ein paar Worte über mich: Ich wurde am 4. September 1988 in Vöcklabruck geboren. Meine Kindheit verbrachte ich in Gampern. Ich habe das Glück eine kleine Wohnung am schönen Attersee ergattert zu haben, wo ich jetzt seit einem Jahr wohne. Zu meinen Hobbys zählen die Jungschar, das Reiten und das Bergsteigen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.





Noch mehr Verstärkung...



Hallo! Ich freue mich, mich vorstellen zu dürfen. Ich heiße **Sina Jensen**, bin 28 Jahre alt, seit dem zweiten Lebensjahr gehörlos und komme aus Deutschland. Meine Heimat liegt im hohen Norden an der Ostsee, aber ich lebe seit acht Jahren in der Nähe von Stuttgart. Ich habe vor drei Jahren meine Aus-

bildung zur Heilerziehungspflegerin abgeschlossen und arbeite seitdem in einem Wohnheim für erwachsene Menschen mit Hör- und Mehrfachbehinderungen. Ich habe dort ein halbes Jahr unbezahlten Urlaub genommen und arbeite seit 1. Oktober in der Wohnwelt Schenkenfelden. Ich freue mich über die Möglichkeit, hier zu arbeiten und neue Erfahrungen zu sammeln. In der Freizeit unternehme ich gerne etwas mit Freunden bzw. gehe zu Veranstaltungen. Aber ich genieße auch gerne die Ruhe mit Yoga, Joggen sowie Basteln und Nähen. Ich freue mich auf die nächste Zeit in Schenkenfelden.

¡Hola! Mein Name ist **Doris Tröbinger**, ich bin 25 Jahre alt und wohne in Linz – aufgewachsen bin ich in Reichenthal. Nach der Matura an der Handelsakademie in Freistadt habe ich ein Semester Soziologie an der JKU in Linz studiert, habe mich dann aber schnell dazu entschlossen mein Fernweh zu stillen. Über ein Projekt der Salesianer Don Boscos durfte ich ein Jahr in Ecuador (Südamerika) mit Kindern der Straße zusammen leben und arbeiten. Ich konnte mich sehr schnell an die Höhe (über 3500 m) und das Gebirgsklima und vor allem auch an die fremden Strukturen gewöhnen – die Rückkehr nach Österreich fiel mir dann sehr schwer. Zum Glück habe ich schnell einen Arbeitsplatz gefunden, der mir meinen Neustart erleichtern sollte: ich konnte als Assistentin von Dr. Holzinger im Institut f. Sinnes- und Sprachneurologie in Linz anfangen. Nach drei ganzen Jahren

Organisation und Büroarbeit bin ich sehr froh hier in Schenkenfelden einen Platz gefunden zu haben. Nach meinen ersten Wochen in der Arbeitswelt bin ich bereits voller positiver Eindrücke und Tatendrang und freue mich total auf meine neuen Aufgaben und Herausforderungen. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Sport (Klettern, Snowboarden, Qi Gong), veganem Kochen, Musik und natürlich Reisen.



Unsere Zivildienner & FSJ



Mein Name ist **James Sperrer**, bin 20 Jahre alt und Zivildienner in der Lebenswelt Pinsdorf. Am 1. Oktober 2013 habe ich meinen Dienst angetreten und werde bis Ende Juni 2014 hier sein. Bevor ich meinen

Zivildienst begonnen habe, habe ich die Handelsschule für Leistungssport in Linz absolviert. In meiner Freizeit unternehme ich gerne etwas mit meinen Freunden oder betreibe Sport. Ich freue mich, dass ich so nett aufgenommen wurde und bin mir sicher, dass die nächsten Monate sehr interessant für mich werden.



Heyho! Ich heiße **Flora Romankiewicz**, bin 20 Jahre alt und komme aus dem Großraum Vöcklabruck, genauer gesagt aus dem Örtchen Lenzing. Die letzten beiden Jahre habe ich damit verbracht in Wien Architektur und Kultur- und Sozialanthropologie zu studieren, jedoch entschloss ich mich kur-

zerhand dazu das Studium für ein Jahr auf Eis zu legen, um ein wenig in andere Berufsbereiche reinzuschmecken. Somit bin ich nun seit Anfang Oktober in der Arbeitswelt Pinsdorf gelandet und absolviere hier ein Freiwilliges Soziales Jahr. Trotz der anfänglichen Kommunikationsprobleme, da ich die Gebärdensprache nicht beherrschte und sie auch jetzt erst lerne, bin ich von allen sehr herzlich empfangen worden. Ich bin sehr froh darüber, hier sein zu dürfen, da mir die Arbeit sehr zusagt und freue mich schon auf die kommenden Monate.

Hallo, mein Name ist **Patrick Eidenberger** und habe meine Lehre bei Rosenbauer Int. AG im März 2013 erfolgreich abgeschlossen. Da ich Jugendvertrauensrat bei Rosenbauer bin und ich meine soziale Kompetenz fördern möchte, habe ich mich für den Zivildienst in der Lebenswelt Schenkenfelden entschieden. Seit 1. Oktober habe ich die Möglichkeit, im Team der Wohnwelt mitzuarbeiten. Ich fühle mich sehr gut aufgenommen und bewundere die gute Zusammenarbeit im Team. Weiters bin ich sehr erfreut, dass mich meine lieben KollegInnen sehr beim Gebärdensprachenlernen unterstützen und

auch mal Fehler tolerieren. Ich freue mich auf die nächsten „*leiwanden*“ Dienste mit meinen neuen KollegInnen.

PS: Ich bin Single! Auf ein mögliches Date würde ich mich sehr freuen. (;
Mkg, euer Lieblingszivi



Hallo, ich heiße **Klara Scharinger** und bin 19 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Familie in Neumarkt im Mühlkreis. Meine Matura habe ich an der Höheren Lehranstalt für Wirtschaftliche Berufe in Freistadt abgeschlossen. Weil ich mir noch nicht sicher bin, wie meine be-

rufliche Zukunft aussieht, habe ich mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden. Dadurch erhalte ich einen guten Einblick in den sozialen Bereich und kann somit wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich freue mich sehr, dieses Jahr in der Lebenswelt Schenkenfelden zu verbringen und die Gebärdensprache zu lernen. Mir macht es jetzt schon sehr viel Spaß und ich bin froh, dass mich das Team so gut aufgenommen hat. Ich freue mich schon sehr auf die folgenden Monate!





Herzliche Glückwünsche

*„Wer Freude genießen will, muss sie teilen.“
(Lord Byron)*



Maria & Markus Beuer

So freuen wir uns mit dem Brautpaar **Maria** (ehemals Eiblmeier) **und Markus Beuer**. Das Lebensweltteam wünscht euch alles Liebe, viel Glück und Segen für eure gemeinsame Zukunft.

Wir heißen den neuen Erdenbürger **Eric** herzlich willkommen. Bereite deinen stolzen Eltern **Wilma Filipp und Mario Hofmann** weiterhin viel Freude.

Wir gratulieren **Renate Manzenreiter** und ihrer Familie zur Geburt von Sohn **Simon**. Wir wünschen euch eine wundervolle Zukunft!



Wilma Filipp und ihr neuer Chef Eric



Simon macht das Glück im Hause Manzenreiter / Elmecker perfekt

Wir verabschieden uns und sagen „Danke für euren Einsatz!“



Zivi **Stefan Huemer** in der Arbeitswelt Pinsdorf



Zivi **Daniel Mayr**, FSJ **Julia Hartl** und Mitarbeiterin **Karin Wolf** in der Lebenswelt Schenkenfelden





Neue Gesichter in der Lebenswelt-Gemeinschaft



Natalie Duft ist seit 5. August in der Lebenswelt Pinsdorf als Tageskundin beschäftigt. Sie kommt von Montag bis Donnerstag mit dem Bus aus Ried im Innkreis - also eine lange Autofahrt. Nachdem Natalie alle Werkstätten ausprobiert hat, hat sie ihren Platz in der Keramikwerkstatt gefunden und es macht

ihr offensichtlich Spaß, dort zu arbeiten. Sie hat unsere Gemeinschaft durch ihre fröhliche Art sehr bereichert.

Roland Hierzer



Herzlich willkommen, Natalie D.

Die Ankunft von **Jakob Da** ähnelt ein bisschen einem Film. Jakob wurde am Bahnhof Kefermarkt aufgegriffen. Er hatte keinerlei Dokumente bei sich und konnte keine Hinweise auf seine Herkunft oder Vorhaben geben. So kam er letztendlich Ende Juli zu uns in die Lebenswelt Schenkenfelden. Seinen richtigen Namen kennen wir nicht, aber er wird Jakob Da genannt. Der Vorname wurde ihm ein paar Tage zuvor von einer Zufluchtsstelle für Jugendliche in Linz gegeben, „Jakob“ hatte gerade Namensstag. Der Nachname war ein Vorschlag von Primar Dr. Fellingner. Das Wort „Da“ hat schließlich viele passende Bedeutungen: „da“ im Sinne von „hier“, als fremdsprachliche Übersetzung für „ja“ und aus dem lateinischen „dare“ für „geben“.

Seit Jakobs Ankunft ist viel passiert! Das Rauchen von Zigarettenstummeln aus Aschenbechern oder vom Boden hat er sich abgewöhnt. Ungestümes Verhalten und Betteln (vor allem in der Kirche) hat sich auch schon merklich reduziert. Jakob lernt stetig Gebärden und integriert sich immer besser in der Lebenswelt. Immer regelmäßiger und fleißiger geht er zur Arbeit und nimmt



Jakob D. gibt Christian Breakdance Nachhilfe

Anteil am Geschehen in der Therapeutischen Gemeinschaft Schenkenfelden.

Ein schönes Beispiel hat Markus beobachtet:

Davor D. steht vor dem

Lebensmittelgeschäft und bemüht sich mit dem linken Arm in seine Jacke zu finden. (Er ist noch etwas verwirrt, weil er im Laufe des Tages schon zwei epileptische Anfälle hatte). Jakob kommt dazu und hilft ihm dabei. Nach ca. fünf Minuten haben sie es geschafft und gehen gemeinsam ins Geschäft. Davor möchte Chips und Cola kaufen, hat jedoch zu wenig Geld. Jakob holt seine Geldtasche hervor und legt all sein Geld dazu. Leider ist es immer noch zu wenig. Chips müssen zurückgegeben werden, aber immerhin kann sich Davor nun sein Cola leisten.



Viel ist noch zu tun und vieles haben das engagierte Personal der Lebenswelt und die Bevölkerung der Gemeinde Schenkenfelden schon geschafft.

Danke an alle! Und herzlich willkommen Da(heim) Jakob!

*Markus Wittinghofer
und Eva Ettmayer*





Werkstattwechsel in die Lebenswelt

Der Gebärdensprache von Katharina E. setzt sich zusammen aus:



Ecke



und Dorf

Katharina Eckerstorfer ist aus der Therapiewerkstatt des Instituts für Sinnes- und Sprachneurologie in die Lebenswelt-Werkstatt gewechselt. Die Lebenswelt bietet Fähigkeitsorientierte Aktivität nach dem

Oö. Chancengleichheitsgesetz. Insgesamt betreut die Lebenswelt Schenkenfelden derzeit 34 KundInnen. Davon wohnen 24 in der Wohnwelt und der Hintergasse in Schenkenfelden. Die zehn weiteren KundInnen haben ihr Zuhause bei ihren Familien oder in anderen Einrichtungen. Sechs davon kommen zur Arbeit in die Arbeitswelt Schenkenfelden und vier in die Lebenswelt-Werkstatt in Linz.

Maria Beuer

Mit Hilfe von Betreuerin Julia H. möchte Katharina selbst von sich erzählen:

Hallo!
Mein Name ist Katharina Eckerstorfer. Ich bin gehörlos, ich wohne in Altenberg bei meinen Eltern. Ich habe 8 Geschwister (6 Brüder und 2 Schwestern). Alle sind jünger als ich. Ein Bruder ist auch gehörlos. Karl und seine Frau Geri haben einen Ziegenhof aus unserem Bauernhof gemacht. Am Hof habe ich viele verschiedene Aufgaben zu machen. Ich helfe viel mit! Ich kümmere mich um das Stroh und Heu! In der Sinz Werkstatt mache ich viele Körbe! 2008 habe ich in Linz zu arbeiten begonnen, im Juli 2013 habe ich die Schenkenfeldengruppe gewechselt. Besonders gerne habe ich Zahlen! Ich arbeite sehr gerne hier in Linz!

Eckerstorfer Katharina

Die Lebenswelt-Gemeinschaft mit all ihren TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen wünscht den LeserInnen viel Segen und Freude in dieser Weihnachtszeit.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

(Lukas 2:15)

Möge 2014 ein Jahr voller gemeinsamer Wege sein!

lebenswelt



Kognitives Training

Wir alle kennen das bekannte Sprichwort:
„Wer rastet, der rostet!“

Dieser Merksatz gilt auch für unser Gehirn und unsere geistigen Fähigkeiten. Zu eben diesen kognitiven Fähigkeiten zählen u.a. das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit, die Konzentration, das Planen, das Problemlösen, die räumliche Orientierung sowie die Zahlenverarbeitung.

Ein gezieltes Training der eben genannten Fähigkeiten ist in der Lebenswelt Schenkenfelden Teil des Therapieplans zur Entwicklungsförderung unserer KundInnen, wobei persönliche Stärken weiter ausgebaut sowie Schwächen gezielt trainiert werden sollen. Darüber hinaus werden beim Kognitiven Training mitunter verborgene Talente und somit mögliche neue Arbeitsbereiche in der Arbeitswelt entdeckt.



Thomas W. legt den NIKTIN-Würfel nach der Vorlage

Hierbei kommen neuropsychologische Trainingsmaterialien zum Einsatz, wobei die Aufgaben entweder in der sogenannten



Jürgen H. trainiert mit dem chinesischen Legespiel TANGRAM

„Papier- und Bleistift-Form“ vorgegeben oder in Form von Lernspielen (z.B. NIKTIN-WÜRFEL, TANGRAM = chinesisches Legespiel) absolviert

werden. Bei Bedarf werden Materialien individuell für die TeilnehmerInnen entworfen bzw. adaptiert. Zur Auflockerung zwischen den Aufgaben, welche

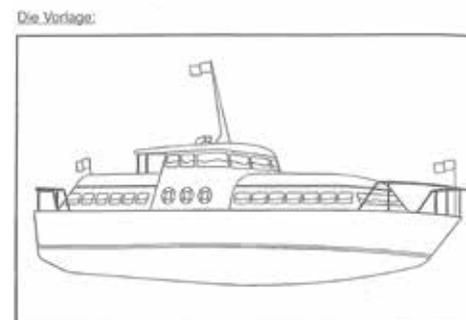
eine besonders hohe Konzentration und Aufmerksamkeit benötigen, werden weitere Spielmaterialien oder Aktivitäten (z.B. Puzzles, Zeichnen) eingebaut.



Poldi R. übt das logische Denken mit dem BAMBINO-LÜK

Derzeit absolvieren Florian V., Jürgen H., Thomas W. und Poldi R. wöchentlich das Kognitive Training in Form einer wöchentlichen Einzeltherapieeinheit zu jeweils 30 Minuten und sind dabei mit Engagement, Motivation, Eifer und vor allem viel Freude dabei. Schließlich soll Lernen ja auch Spaß machen!

Übrigens... ein gezieltes Kognitives Training gilt auch als wesentliches Instrument der Demenzprophylaxe.



Erstaunliche Fähigkeiten kommen ans Tageslicht - Künstler hier ist Florian V.

Wir alle sollten daher Kognitives Training bewusst immer wieder in unserem Alltag einbauen. Es gilt nun: Nichts wie ran an das nächste Kreuzworträtsel in der Zeitung, Kopfrechnen statt Taschenrechner, einen Liedtext auswendig lernen und vieles mehr.

Manuela Gußmack





Martinstift Symposion 2013

Von wegen sprachlos!

Am 11. Oktober fand im Brucknerhaus das 41. Martinstift-Symposion des Diakoniewerkes zum Thema „Von wegen sprachlos! - Die Vielfalt der Unterstützten Kommunikation entdecken und einsetzen“ statt. Auch eine Abordnung der Lebenswelt Schenkenfelden nahm an dieser Veranstaltung teil.

Das diesjährige Martinstift-Symposion beschäftigte sich mit Unterstützter Kommunikation (UK) und hatte dazu viele namhafte ReferentInnen eingeladen.

Kathrin Lemler benutzt zur täglichen Kommunikation einen Sprachcomputer, so auch beim Martinstift Symposion. Sie hielt ihren Vortrag rein mit ihrem Sprachcomputer. Auch ihre acht AssistentInnen unterstützen sie im täglichen Leben beim Kommunizieren. Sie studiert Erziehungswissenschaften und lebt in Deutschland.

„Unterstützte Kommunikation verschafft mir die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Darüber bin ich sehr glücklich!“
(Kathrin Lemler)

Auch der Australier Darryl Sellwood, selbst Nutzer von Unterstützter Kommunikation und Doktorand an der Flinders University in Adelaide, wies in seinem Referat auf das wahre Ziel Unterstützter Kommunikation hin:

„Teilhabe ist nicht genug. Was wir brauchen ist tiefer, reichhaltiger und erfüllender als Teilhabe allein.“
(Darryl Sellwood)

Darryl Sellwood erforscht in seiner Doktorarbeit Sexualität und Intimität von Menschen, die auf Unterstützte Kommunikation angewiesen sind. Auch sein Vortrag kam aus seinem Sprachcomputer.

Für die Firma Life Tool sprachen der Geschäftsfüh-

rer Mag. David Hofer und die Mitarbeiterin Romana Malzner. Sie selbst ist Mutter eines Kindes mit RETT-Syndrom und dadurch „UK'lerin“ = Anwenderin Unterstützter Kommunikation. LifeTool sucht für jede/n Betroffene/n eine passende Lösung an Sprachcomputern, Talkern und technischen Hilfsmitteln.

Es war sehr interessant die technischen Möglichkeiten und Entwicklungen im UK-Bereich kennenzulernen und wir waren erstaunt, welche Fortschritte auf diesem Gebiet möglich gemacht werden, wenngleich die vorgestellten Sprachcomputer und Talker hauptsächlich für hörende AnwenderInnen sind. Doch visuelle Teile von Unterstützter Kommunikation sind bereits seit langem fixer Bestandteil in der Lebenswelt. So arbeiten wir in der Aufbereitung sämtlicher Informationen für unsere BewohnerInnen und KundInnen hauptsächlich mit Piktogrammen, Gebärdenbildern und Fotos. Auch für die Darstellung von Tagesabläufen, Dienstplänen, Rezepten, Arbeitsmustern und vielem mehr sind visuelle Hilfsmittel für uns unentbehrlich. Und dennoch konnten wir im Laufe des Tages neue Ideen für unseren Arbeitsalltag gewinnen und wurden von Neuem auf das Thema sensibilisiert.

Der Einsatz Unterstützter Kommunikation bedarf ein Maß an Kreativität, denn nicht jede Form eignet sich für jede/n TeilnehmerIn. Dafür ist es wichtig, jede/n Einzelne/n gut zu beobachten, kennenzulernen und zu fördern. Grundlegend und fast das Wichtigste ist, so früh wie möglich mit der Förderung und der Anwendung Unterstützter Kommunikation zu beginnen, am besten schon im Kindesalter. Unterstützte Kommunikation hebt die Lebensqualität enorm und Hände zum Gebärden brauchen zum Glück keinen Strom.

*Gerlinde Preinfalk,
Dominik Wimmer und Eva Ettmayer*



In der Keramikwerkstatt sammelt Peter P. seine Arbeitsmuster in einer Mappe



Prim. Dr. Fellingner visualisiert das Evangelium bei den Andachten



Ein Dialog in Gebärdensprache

Gezeichnet von Peter Langer

„Wo wohnst du?“



DU



WOHNEN



WO

„In Österreich. Du auch?“



ÖSTERREICH



DU AUCH

„Nein, ich wohne jetzt in Südafrika.“



NEIN



SÜD-AFRIKA



WOHNEN



JETZT





Gebärdenrätsel

Gezeichnet von Peter Langer

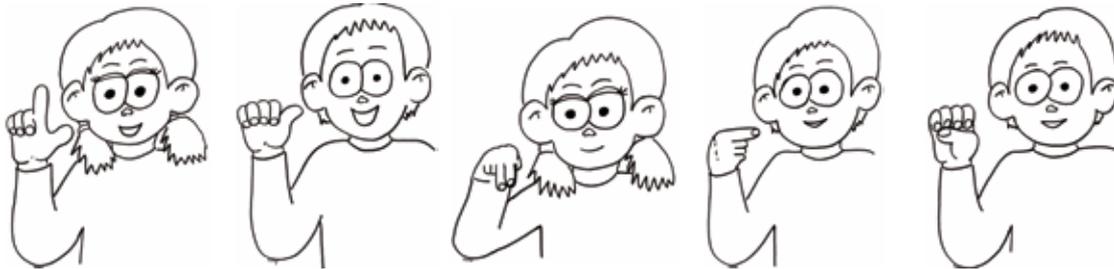
Welche Frage wird hier im Gebärdenalphabet gestellt?

Kennen Sie die Antwort?

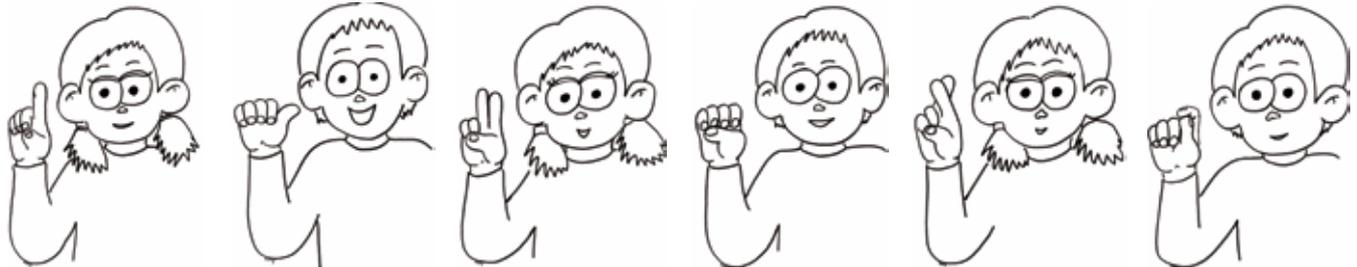
Die Auflösung finden Sie auf der nächsten Seite.



E



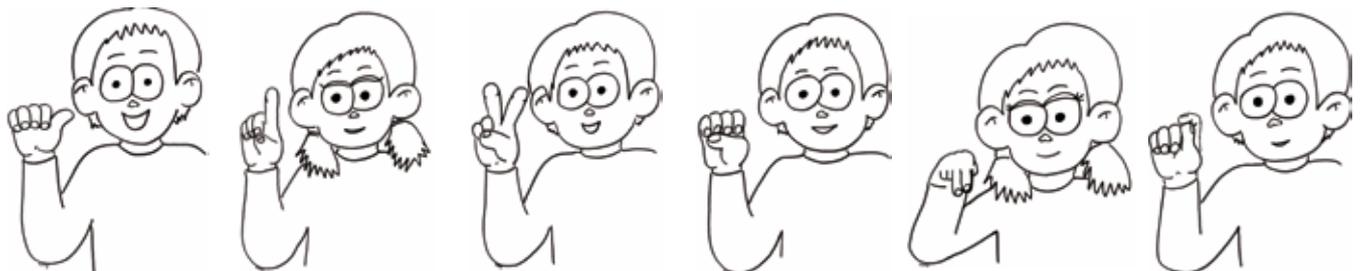
G



A



R



T





Mitterkirchen und Wallsee

Kulturfahrt der MuseumsmitarbeiterInnen

Zur heurigen Kulturfahrt nach Wallsee waren wieder alle MuseumsmitarbeiterInnen als Dank für ihre ehrenamtliche Arbeit eingeladen. Am Vormittag wurde das Keltenmuseum Mitterkirchen besucht und nach dem Mittagessen führte Hannes Manigatterer durch die Räumlichkeiten der Lebens- und Arbeitswelt Wallsee, welche 2014 in Betrieb gehen wird. Es ist dies die einzige Einrichtung für gehörlose und taubblinde Menschen mit

Mehrfachbeeinträchtigungen in Niederösterreich und wird wie in Oberösterreich vom Konvent der Barmherzigen Brüder geführt.

Ein Historiker erklärte die Ausgrabungen eines römischen Kastells im Keller der Lebenswelt und zum Abschluss gab es noch eine Führung durch das Römermuseum Wallsee.



Besuch der Baustelle des künftigen Lebenswelt-Standortes



Hannes führt durch die Räumlichkeiten

Glückseligkeit und Liebesleid

Eine musikalische Verschwörung

An den letzten zwei Oktoberwochenenden musizierten die „*TakTRäumerinnen*“ Werke von J. Rowland, R. Schumann, J. Haydn, J.K. Mertz und F. Schubert.

Das musikalische Quartett **Gudrun Ruckendorfer** (Hammerklavier), **Monika Schürz** (Gesang), **Tanja Fleischanderl** (Gitarre und Gesang) und **Gudrun Lorenz** (Rezitation) lockte die BesucherInnen an einem Abendtermin und an zwei Vormittagsmattineen in das Gerstlhaus und brillierte mit ihren künstlerischen Darbietungen. Heimvorteil hatte natürlich Tanja Fleischanderl, deren Virtuosität an der Gitarre die zahlreichen BesucherInnen zu Begeisterungstürmen hinriss. Schenkenfelden erlebte damit wieder ein künstlerisch hochwertiges Konzert von vier talentierten jungen Damen.



Das musikalische Quartett am Hammerklavier

Das Museumsteam

Anlösung Gebärdensprache: Frage: Wie lange dauert der Advent? Antwort: Vier Wochen.



Liebe Leserin, lieber Leser!



„Komm mit den Hirten“ – so heißt es
in einem Weihnachtslied.

„Komm gemeinsam (zu/mit) Jesus“



so geläutet wir sehr gerne in der
Lebenswelt Schenkenfelden und drücken
wichtige Grundgedanken zugleich aus:
Worum geht es? Um das KOMMEN:

- das Aufbrechen zu einem
Frei

Wohin? zu JESUS

Wie? GEMEINSAM ^{oder/}

Mit wem? Mit anderen in die Gemein-
schaft mit JESUS.

Wo man dieses Lied lebt, dort ist
Weihnachten. In diesem Sinn
herzlichen Dank, ein frohes Fest
und Leben dieses Lieds!

He Johannes Zellinger